

Güter auf Hochgleis?

Diskussion zu Lärmaktionsplan Bahnverkehr

Das Stadtplanungsamt ist derzeit dabei, den Lärmaktionsplan um die Lärmquelle Eisenbahnverkehr zu ergänzen. Für die Lärmquellen Straßenverkehr und Straßenbahnen gibt es bereits Pläne, die sich momentan in der Umsetzung befinden. Zu sehen ist dies beispielsweise an den Lärmschutzwänden, die rund um den Entenfang an der Südtangente und auf der Vogesenbrücke entstanden sind. Die Lärmquelle Bahnverkehr hatte bislang ausgespart werden müssen, weil entsprechende Daten vom Eisenbahnbundesamt gefehlt hatten. Jetzt sind die Berechnungen da und können bearbeitet werden.

Zugleich ist eine Tochtergesellschaft der DB AG, die DB-Projektbau-GmbH, dabei, einen Lärmsanierungsplan des Bundes für Eisenbahnstrecken umzusetzen, für den alljährlich 100 Millionen Euro aus dem Bundeshaushalt zur Verfügung stehen. Die DB-Projektbau-GmbH und das Stadtplanungsamt hatten in den letzten Tagen zu zwei gemeinsamen Informationsveranstaltungen eingeladen, bei denen sie Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit gegeben haben, zu den Planungen Stellung zu nehmen. Am Donnerstag, 7. April, in der Durlacher Karlsburg und am Montag, 11. April, im Beiertheimer Veranstaltungszentrum Stephanienbad haben die Karlsruherinnen und Karlsruher von dieser Gelegenheit auch Gebrauch gemacht. Die Ingenieurin Gutrun Benetele von dem Ingenieurbüro, das vom Stadtplanungsamt mit der Erarbeitung des städtischen Plans beauftragt worden ist, Armin Kaiser, zuständiger Mann beim Stadtplanungsamt, sowie die Ingenieurin Sabine Weiler von der DB-Projektbau-GmbH erläuterten zunächst den jeweiligen Stand und die Voraussetzungen für Lärmschutzmaßnahmen. So schreibt die EU-Richtlinie, die zu

kommunalen Lärmaktionsplänen führt, einen Durchschnittswert in reinen Wohngebieten von mindestens 70 dB(A) über 24 Stunden und von mindestens 60 dB(A) nachts zwischen 22 Uhr und 6 Uhr vor, um Lärmschutzmaßnahmen ergreifen zu können. In Misch- und Gewerbegebieten sind die Werte jeweils zwei und fünf dB(A) höher. Für die Bundespläne gelten ähnliche Werte. Die Bahn hat hier zwar einen „Bonus“ von fünf dB(A), die sie aber laut Sabine Weiler nicht ausnutzt.

Während in Durlach nur wenig kontrovers diskutiert wurde – Themen waren hier vor allem weitere Lärmschutzmaßnahmen an den Strecken längs der Untermühlsiedlung und der Hochhausbebauung in der Hauptbahnstraße –, ging es in Beiertheim teilweise engagiert zur Sache. Vor allem Bürgerinnen und Bürger aus dem Weiherfeld zeigten sich verärgert über die Bahn. Dort hatte man in einem ersten Durchgang des Bundesplanes am ebenerdigen Gütergleis in der Donaustraße eine Lärmschutzwand errichtet. Nach Beobachtungen aber fahren immer mehr und immer größere Güterzüge über das daneben auf einem Damm verlaufende Hochgleis, das einen direkteren Weg – durch den Hauptbahnhof – ermöglicht. Der Vorsitzende des Bürgervereins Weiherfeld-Dammerstock, Prof. Dr. Lothar Werner, fasste die Wut seiner Mitglieder zusammen und verlangte, auch an dem Hochgleis Lärmschutzmaßnahmen einzubauen. Und er nahm Forderungen aus Rüppurr auf, die Schutzmaßnahmen bis zur Kreuzung der Bahn mit der Autobahn nahe Ettligen fortzuführen. Denn, das machten Rüppurrer Gäste deutlich, Straßen- und Eisenbahnlärm müssten zusammengefasst werden. Der eine mache nicht am einen Tag und der andere an einem anderen krank. -erg-